



## NADER UND SIMIN – EINE TRENNUNG

*Produktion:* Asghar Farhadi in Zusammenarbeit mit DreamLab Films, Iran 2011; *Regie und Buch:* Asghar Farhadi; *Kamera:* Mahmood Kalari; *Schnitt:* Hayedeh Safiyari; *Darsteller:* Leila Hatami (Simin), Peyman Moadi (Nader), Shahab Hosseini (Hodjat), Sareh Bayat (Razieh) u.a.; *Format:* 35mm, Farbe, 123 Min.; *Verleih:* Alamode Film, Nymphenburger Str. 36, 80335 München, Tel.: +49 (0)89 179 992-11, Fax.: +49 (0)89 179 992-13, [info@alamodefilm.de](mailto:info@alamodefilm.de), <http://www.alamodefilm.de>; *Preise:* Goldener Bär und Preis der Ökumenischen Jury, Berlin 2011; *Kinostart:* 14. Juli 2011

Simin sieht keine Zukunft im Iran. Monate hat sie gebraucht, um die Ausreisepapiere zu organisieren, für sich, die elfjährige Tochter Termeh und ihren Mann Nader. Aber Nader kann das Land nicht verlassen – er ist für seinen an Alzheimer erkrankten Vater verantwortlich. Die Scheidung, die Simin verlangt, will der Richter nicht aussprechen. Die Eheleute, Vertreter der Teheraner Mittelschicht, stehen vor einem schier unlösbaren Dilemma. Als Simin sich erschöpft zu ihren Eltern zurückzieht, muss Nader allein für Termeh und den Vater sorgen. Die Frau, die er als Hilfe engagiert, kommt aus einer strenggläubigen Familie; sie hat den Job ohne Wissen ihres arbeitslosen, verschuldeten Mannes angenommen. Razieh ist schwanger und schon bald mit der Arbeit und der Sorge für den alten Mann überfordert. Nachdem sie eine Fehlgeburt erlitten hat, beschuldigt sie Nader, sie misshandelt zu haben. Es kommt zu einem Prozess, in dessen Verlauf sehr viel mehr verhandelt wird als ein konkreter Fall.

Tatsächlich gibt der iranische Regisseur Asghar Farhadi in seinem Film Einblick in das „System Iran“. Mit überzeugender Genauigkeit im Detail, hart am Rande der Zensur, enthüllt er die Zwänge, die auf Geschlechter, Generationen und unterschiedliche Milieus wirken: rigide Moralvorstellungen, eine paternalistische Justiz, politische Überwachung – und zugleich einen ökonomischen Überlebenskampf, der ständige Improvisationen verlangt. Die Geschichte entfaltet sich als Kaskade plötzlicher Handlungswendungen, fataler Entscheidungen und unglücklicher Zufälle von dramatischer Spannung. Dabei betrachtet Farhadi seine Figuren mit großer Empathie, auch in ihren Fehlleistungen, mit ihren verzweifelten Winkelzügen, in ihrer Halsstarrigkeit und ihrem Zorn: nicht der Einzelne steht hier vor Gericht. „Nader und Simin“ liefert eine Analyse der Verhältnisse und lässt uns den Druck eines Alltags empfinden, in dem jeder Schritt in Schuld und Verhängnis zu führen droht.





### Bio-Filmografie:

Asghar Farhadi, Drehbuchautor und Regisseur, wurde 1972 in Isfahan (Iran) geboren. Er studierte an der Universität Teheran Film und Theater und machte dort 1998 seinen Abschluss mit einem Master in Regie. 2001 schrieb er das Drehbuch zu *LOW HEIGHTS* (Ertefae Past) von Ebrahim Katamikia, der im Iran zu einem Kinoerfolg wurde. 2003 debütierte er als Regisseur mit dem Film *DANCING IN THE DUST* (Rags dar ghobar). Es folgten *THE BEAUTIFUL CITY* (Shar-e Ziba, 2004), *FIREWORKS WEDNESDAY* (Chahar shanbeh souri, 2006) und *ALLES ÜBER*

*ELLY* (Darbareye Elly, 2009), für den er mit dem Silbernen Bären der Berlinale ausgezeichnet wurde. „Ich glaube nicht, dass es für das Publikum wichtig ist, meine Intentionen zu kennen. Es ist mir viel lieber, wenn es das Kino mit Fragen verlässt. (...) Von der ersten Szene an zielte ich genau darauf ab. Die erste Frage des Films ist, ob ein iranisches Kind eine bessere Zukunft in seinem eigenen Land oder im Ausland hat. Darauf gibt es keine festgelegte Antwort. Mein Wunsch ist es, dass der Film einen dazu animiert, Fragen wie diese zu stellen.“ (Asghar Farhadi)

Die *Jury der Evangelischen Filmarbeit* ist ein unabhängiges Gremium. Evangelische Werke, Verbände und Einrichtungen benennen in vierjährigem Turnus die acht Mitglieder der Jury. Sie erfüllt ihren Auftrag im Rahmen des Gemeinschaftswerks der Evangelischen Publizistik gGmbH. Sie hat bis heute über 650 Spiel- und lange Dokumentarfilme als *Filme des Monats* ausgezeichnet, die sich durch ihre herausragende Qualität zur Diskussion anbieten und Impulse zu verantwortlichem Handeln geben. Sie setzt damit Maßstäbe für eine anspruchsvolle Bewertung des jeweils aktuellen Kinoangebots.

Die Jury zeichnet Filme aus, die dem Zusammenleben der Menschen dienen, zur Überprüfung eigener Positionen, zur Wahrnehmung mitmenschlicher Verantwortung und zur Orientierung an der biblischen Botschaft beitragen. Sie berücksichtigt dabei die filmästhetische Gestaltung, den ethischen Gehalt und die thematische Bedeutsamkeit des Films. Keiner dieser Aspekte darf allein Ausschlaggebend sein; sie sollen vielmehr in ihrer wechselseitigen Beziehung bewertet werden. Zur Nominierung eines jeden Films veröffentlicht die Jury eine Begründung, die auch im Internet abgerufen werden kann ([www.filmdesmonats.de](http://www.filmdesmonats.de)).

Januar 2008

Verantwortlich:  
Werner Schneider-Quindeau  
Vorsitzender der Jury

Der *Film des Monats* steht im Kontext weiterer evangelischer Einrichtungen zur Filmkultur. Dazu gehören:



epd Film – Das Kino-Magazin, mit Berichten, Analysen, Kritiken und Informationen zu Kino, Filmkultur und Filmgeschichte. Für alle, die Kino lesen wollen ([www.epd-film.de](http://www.epd-film.de)).



EZEF – Evangelisches Zentrum für entwicklungsbezogene Filmarbeit, die Agentur für Filme aus dem Süden, fördert im Rahmen des Evangelischen Entwicklungsdienstes Filme aus Asien, Afrika und Lateinamerika ([www.ezef.de](http://www.ezef.de)).



INTERFILM – Internationale kirchliche Filmorganisation. Mitgliederverband für Institutionen und Einzelpersonen, die sich im Dialog von Kino und Kirche engagieren, in Kooperation mit der katholischen Partnerorganisation SIGNIS Träger der Ökumenischen Jurys an internationalen Filmfestivals ([www.inter-film.org](http://www.inter-film.org)).



Filmkulturelles Zentrum im Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik – Forum der Evangelischen Kirche für Film und Kino: Information, Beratung, Organisation, Veranstaltungen, Publikationen, Kooperationen, darunter exemplarisch die Veranstaltungs- und Buchreihe „Arnoldshainer Filmgespräche“ ([www.gep.de/596.php](http://www.gep.de/596.php)).